

## Das Sommerekzem des Pferdes – ein jährlich wiederkehrendes Problem

Dr. Eva Maria Krüdwagen, Tierklinik Binger Wald

Das Sommerekzem des Pferdes, bei uns fälschlicherweise auch als „Sommerräude“ bezeichnet, wird in anderen Ländern auch mit den Begriffen „Sweet itch“, „Queensland itch“ oder „summer itch“ benannt. Es handelt sich um eine, meist jeden Sommer wiederkehrende, allergische Hautentzündung, die für die betroffenen Pferde und Besitzer zu einer Qual werden kann. In diesem Artikel sollen daher die Symptome des Sommerekzems, ihre Ursache und mögliche Therapieansätze beschrieben werden.

### Auftreten:

Das Sommerekzem kommt weltweit vor, wobei ein gehäuftes Auftreten bei Kleinpferden beschrieben wird. In der Gesamtpferdepopulation sind ca. 2% aller Tiere, meist ab dem Alter von 3 Jahren an, betroffen. Eventuell sind Hengste anfälliger als Stuten und helle Pferde weniger anfällig als dunkle. Bei den Islandpferden existiert das Problem in Island selber nicht, aber bei nach Deutschland exportierten erwachsenen Pferden liegt die Häufigkeit bei 25%. In Deutschland aufgewachsene Islandpferde sind allerdings nur zu 5% betroffen. Dies schreibt man dem Einfluß von Schutzstoffen über die Stutenmilch und einer frühen Auseinandersetzung des Körpers mit den Ursachen des Sommerekzems hier in Deutschland zu.

### Symptome

Man unterscheidet drei verschiedene Ausprägungsformen: die dorsale, die ventrale und die dorsoventrale Form. Bei der dorsalen Form sind der Kopf, die Ohren, die Rückenlinie und Schweifrübe betroffen, während die ventrale Form die Bauchmitte, die Axeln, Schenkelinnenseiten, Brustkorb und den Kehlgang umfaßt. Bei der dorsoventralen Form können alle Bereiche betroffen sein. Die Krankheit beginnt mit Juckreiz und Schuppenbildung, die dann in Krusten und Borken übergehen. Es kommt zum Haarausfall, die Haut erscheint verdickt, gefältelt und trocken. Mähne und Schweifrübe bestehen nur noch aus Haarstoppeln. Oft entwickelt sich ein unstillbarer Juckreiz mit Blutigscheuern der betroffenen Hautbezirke, die sich dann auch sekundär infizieren können.

## Ursache

Die auslösende Ursache ist eine allergische Reaktion auf den Speichel von Gnitzen/Mücken der Gattung Culicoides. Es gibt dabei verschiedene Arten, die eine unterschiedlich starke Reaktion hervorrufen können. Als weitere Ursachen wird eine Reaktion der Haut auf Sonnenlicht, die durch bestimmte Pflanzen hervorgerufen werden kann, diskutiert. Auch eine gewisse genetische Veranlagung existiert, da eine familiäre Häufung beobachtet werden kann.

Der Lebenszyklus der Culicoides-Mücken verläuft folgendermaßen: Die erwachsenen Mücken sind schlanke, zweiflügelige Insekten, die bis 2 mm groß sind. Die Eiablage erfolgt in matschige oder sandige Ränder von stehendem oder langsam fließendem Wasser oder in feuchte Stellen von Kompost, Laub oder Kothaufen. Aus den Eiern entwickeln sich Larven, die sich verpuppen und dann als Erwachsene schlüpfen. Der gesamte Zyklus dauert 3-4 Wochen. Nur die weiblichen Tiere saugen Blut und entfernen sich zum Blutsaugen nicht weit von den Eiablagestellen. Die Hauptaktivität der Mücken liegt in der Morgen- und Abenddämmerung bei windstillem Wetter mit Temperaturen über 9 Grad Celsius. Die Saison dauert meist von März bis Oktober.

## Diagnose:

Die Diagnose „Sommerexzem“ wird meist anhand der typischen Symptome gestellt, wobei auch noch eine Hautbiopsie zur endgültigen Absicherung herangezogen werden kann. Der Hautallergietest wäre zwar das Mittel der Wahl, aber ist aufgrund der zu teuren Testbestandteile nicht praktikabel. Alternativ wird häufig ein Allergietest anhand einer Blutprobe angeboten.

## Therapie

Es gibt sehr viele verschiedene Therapieansätze, die in der folgenden Aufzählung nicht bewertet werden, da jeder Pferdebesitzer unterschiedliche Erfahrungen mit den verschiedenen Methoden macht und jedes Pferd anders reagiert. Desweiteren erhebt die folgende Aufzählung keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Es ist wichtig zu wissen, daß ein Tag mit Mückenkontakt die Allergie wieder für ca. drei Wochen aufflammen läßt.

### 1.) Management

Der beste Schutz für das Pferd besteht in der Stallhaltung zu den Hauptflugzeiten der Mücken, nämlich zwischen 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr morgens. Die Fenster des Stalls sollten mit sehr feinen

Fliegennetzen vergittert werden (< 2mm) und Ventilatoren können den Mückenflug verringern. Mögliche Eiablageplätze sollten beseitigt werden.

## 2.) Insektizide / Repellentien

Die Mückenbekämpfung am Tier kann durch verschiedenste Sprüh- und Waschlotionen erfolgen, die entweder synthetische [*Wellcare Emulsion*<sup>®</sup>, *Mira Fliegenschutz*<sup>®</sup>, *Ardap Spray*<sup>®</sup>, etc.] oder natürliche Inhaltsstoffe (Chrysanthemenextrakte, stinkende Tieröle, peruanische Pflanzenextrakte, etc.) [*Bio-Killer*<sup>®</sup>, *Bremsenschutz Bisex*<sup>®</sup>, *Ascot Fliegenschutzlotion*<sup>®</sup>, etc.] enthalten. Auch Ohmarken für Rinder, die am Halfter oder in der Mähne befestigt werden, sind benutzt worden [*Flectron Ohrclips*<sup>®</sup>]. Desweiteren werden die verschiedensten Knoblauch und Kräuterpräparate zur Gabe über das Futter angeboten.

## 3.) Bekämpfung der Symptome am Pferd

Auch hier gibt es verschiedene Ansätze. Zum einen Medikamente und Präparate, die auf die betroffenen Stellen aufgetragen werden, um den Juckreiz und die Entzündung zu bekämpfen [*Penochron*<sup>®</sup>, *Hydrocortiderm*<sup>®</sup>, *Somerol*<sup>®</sup>, *Leovet Biohautöl*<sup>®</sup>, etc.]. Desweiteren verschiedene Präparate, die über das Futter gegeben werden [*Ökozon*<sup>®</sup>, *Antioxidant formula*<sup>®</sup>, etc.]. Auch ein homöopathischer Ansatz [z.B. mit *Allergosal*<sup>®</sup> und *Dermisal*<sup>®</sup>] ist denkbar. In Fällen, in denen sonst keine Linderung zu erzielen ist, ist an einen täglichen oralen Einsatz von Cortisonpräparaten oder Antihistaminika zu denken.

## 4.) Bekämpfung der Ursache

Als weiterer Therapiversuche sind die Eigenblutbehandlung und ihre Modifikationen (Hämatogene Oxydationstherapie) möglich, wie auch die Desensibilisierung. Bei der Desensibilisierung muß das Pferd nach Beginn des Desensibilisierungsschemas alle drei Wochen mit einem Serum gespritzt werden. Dieses muß 1-2 Jahre kontinuierlich geschehen, bevor man sich eventuell ausschleichen kann.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Besitzer eines an Sommerkezem erkrankten Pferdes meist erhebliche Anstrengungen und Mühen auf sich nehmen müssen, um dem Pferd möglichst gut über die Sommerzeit helfen zu können.